**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein

**Band:** 16 (1907)

**Heft:** 13

**Rubrik:** Aufnahms-Gesuche = Demandes d'admission

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die "Union-Reklame" in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'"Union-Réclame" à Lucerne Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Bähm, Basel.

Rufnahms=6efuche. Demandes d'Admission.

Mr. R. Kiesel-Chiffelle, propr. de l'Hôtel des Alpes, Genève .

Parrains: MM. F. Weber de la Paix, et
O. Leppin, Hotel Bristol, Genève.

Herr C. Manz, Direktor, Palace Hotel, St.
Moritz-Dorf (persönliches Mitglied).

Paten: HH. Hans Badruth, Palace Hotel,
und A. Janssen, Direktor, EngadinerKulm, St. Moritz-Dorf.

Herr Eduard Menze-Schenker, Hotel Ter-Present Action Control of Paten: HH. A. Riedweg, Hotel Victoria, und W. Gelpke, Hotel Pilatus, Luzern.

Herr Dominik Mettler, Hotel du Pont und 

# Zu gunsten des Tschumifonds der Fachschule

haben folgende Mitglieder auf ihre ausgelosten Anteilscheine verzichtet und werden selbige hie-mit quittiert und bestens verdankt. Herr A. Küpfer, Hotel Victoria, Glion . . . Fr. 100 , F. Borter, Grand Hotel und National,

Der Kassier des Tschumi-Fonds: J. Boller, Hotel Victoria, Zürich.

## Gabenliste

## Besitzer des verschütteten Kurhaus Seeben.

voriger Nummer Fr.	440
M. L. Moinat, Hotel de Paris, Montreux "	10
Herrn P. Heinz, Posthotel, Silvaplana . "	10
" J. V. Dietschy, Hotel des Salines	
au Parc, Rheinfelden	20
Herrn A. Bohrer, Hotel Pelikan Zürich "	10
" Ch. Zahnd, Hotel Bellevue, Magg-	
lingen	20
	voriger Nummer M. L. Moinat, Hotel de Paris, Montreux " Herrn P. Heinz, Posthotel, Silvaplana " " J. V. Dietschy, Hotel des Salines au Parc, Rheinfelden " Herrn A. Bohrer, Hotel Pelikan Zürich " Ch. Zahnd, Hotel Bellevue, Magglingen

# Bericht

#### Zentralbureaus des Schweizer Hotelier-Vereins über den

## Fremdenverkehr im Jahre 1906.

(Abdruck ohne Quellenangabe nicht ge

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, dass die vor Ablauf eines betreffenden Zeit-abschnittes lancierten Lokalberichte verschiedener auseinanderliegenden Orte oder Talschaften über die jeweilige Fremdenfrequenz der Sommersaison oder des Gesamtjahres keinen richtigen Schluss auf die Totalfrequenz eines ganzen Landes gestatten. Sie können höchstens einzelne Striche für das Gesamtbild abgeben und sind in dieser Zusammenstellung ganz anders wirkende Beiträge als für sich allein. Man weiss auch aus Erfahrung, dass solche Lokalberichte mit Vorliebe etwas tendenziös schön gefärbt werden, weil sie in erster Linie der Reklame eines Ortes oder einer Talschaft dienen sollen. Für eine seriöse Statistik können sie daher nicht als Maasstab gelten, noch viel weniger Material liefern. Denn diese muss mit Tatsachen rechnen, die durch Zahlen belegt sind. Solche sprechen daun gewöhnlich eine ganz andere und im auseinanderliegenden Orte oder Talschaften über

ganzen keine so schmeichelhafte Sprache wie ganzen keine so schmeichelhaffe Sprache wie die Einzelberichte. Sie liefern ein unretouchiertes Bild, das aber der Wirklichkeit und Wahrheit besser entspricht, als das Reklamebild. Durchschnittszahlen sind dafür massgebend, und um diese zu erhalten, müssen die Zahlen aus verschiedenen einzelnen Orten das Material bilden. Aus ihnen rechnet der Statistiker die für das ganze einschlägige Gebiet gültigen Prozentzahlen heraus.

tur das ganze einschlägige Gebiet guitigen Pro-zentzahlen heraus.

Mit solchen hat die jeweilige Frequenz-statistik der "Hotel-Revue" schon öfters Üeber-raschungen und Kopfschütteln verursacht. Be-greiflich! Denn ein Ort, der als stark frequen-tiertes Fremdenzentrum für sich allein von einer uertes remuenzentrum für sich allem von einer ganz guten Saison oder einem vorzüglichen Jahr spricht und sich damit schmeichelt, ist leicht geneigt, sein Urteil zu generalisieren und zu sagen: Es war doch gewiss besser, als die Statistik urteilt! Aber wenn auf irgend einem Gebiete nicht generalisiert werden darf, so ist es auf diesem fremdenfrequenzstatistischen Gebiete. Das zeitst sich iedes Jahr canz dentlich es auf diesem fremdenfrequenzstatistischen Gebiete. Das zeigt sich jedes Jahr ganz deutlich. Ein Rückblick über eine grössere Spanne Zeit und ein weiteres Gebiet zeigt übrigens auch an sich schon ein anderes Bild als dasjenige des Augenblicks und über einen einzelnen Ort. Das liegt in der Natur der Sache. Von diesem allegmeinen Gesichtspunkt aus müssen auch die Resultate statistischer Berechnungen entgegengenen und aufgrefasst werden. genommen und aufgefasst werden. Nach diesen orientierenden Bemerkungen

Nach diesen orientierenden Bemerkungen gehen wir zu unserer Frequenzstatistik für das Jahr 1906 über. Sie beweist wiederum und deutlicher als wünschbar, dass derjenige, der sich über die Sommersaison 1906 und damit für das Gesamtjahr glänzende Illusionen machte, sich in einer Täuschung befunden hat.
Trotz des vielerorts fascinierenden Scheines einer Prima-Saison fällt nämlich die Statistik über die Gesamt-Jahresfrequenz das Urteil: mittelmässig. Denn die Prozentzahl der täglichen Bettenbesetzung im Jahre 1906 ist 29, d. h. von 100 Fremdenbetten der Jahresnud Saisongeschäfte zusammengerechnet waren

täglichen Bettenbesetzung im Jahre 1906 ist 29, d. h. von 100 Fremdenbetten der Jahresnund Saisongeschäfte zusammengerechnet waren das ganze Jahr über nur 29 jeden Tag besetzt. Diese Zahl sagt, dass das Jahr allerdings etwas besser war als das Vorjahr 1905 mit der Prozentzahl 28. Letzteres gehörte in die Kategorie der Jahre mit der Note gering. Das Jahr 1906 mit der Note 29 kann dagegen in die Kategorie der Note mittelmässig eingereiht werden, gemäss folgender durch vieljährige Erfahrung gestützten Skala: Prozentzahl der täglichen Bettenbesetzung bis zu 25°/<sub>0</sub> = schlecht, 26–28°/<sub>0</sub> = gering, 29–32°/<sub>0</sub> = mittel, 33–36°/<sub>0</sub> = gut, 37 und mehr °/<sub>0</sub> = sehr gut; somit zählt das Jahr 1906 zu den mittelmässigen.

Aus welchen Monatsdurchschnittszahlen sich die Jahresdurchschnittszahl 29 herauskonstruieren liess, ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

### Prozentuale Bettenbesetzung.

Von 100 E	e	te	n	W	a	rei	n	d١	ur	ch	s	h	nittlich a	alle
Tage besetzt:													1906	
Januar . Februar													. 16.2	
Februar													. 17,4	
Marz													. 17,4	
April													. 21,7	
Mai													23.6	
Juni													. 32,9	
Juli													. 58,9	
August .													. 75,9	
Septembe	r												. 40,9	
Oktober													. 19,0	
November													. 14,6	
Dezember			٠										. 13,9	

Aus diesen Zahlen ist das An- und Ab-schwellen der einzelnen Monate, von der Vor-saison zur Hochsaision und von dieser zur Nachsaison deutlich erkennbar. Daraus lassen sich leicht noch folgende Resultate zusammen-stellen: Für die 6 mittleren Monate des Jahres resp. das II. und III. Quartal, umfassend die Vorsaison, die Hochsaison und einen Teil der Nachsaison, ergibt sich für die durchschnittliche Bettenbesetzung die Prozentzahl 42,3 $^{9}$ /<sub>6</sub> (1905 41 $^{9}$ /<sub>6</sub>). Für die drei Monate Juni, Juli und August finden wir die Zahl 55,9 $^{9}$ /<sub>9</sub> (1905 55 $^{9}$ /<sub>9</sub>), für Juli, August und Sept. 55,5 $^{9}$ /<sub>9</sub> (1905 55 $^{9}$ /<sub>9</sub>). Für die Vorsaison-Monate April, Mai und Juni zusammen 26 $^{9}$ /<sub>9</sub> (1905 23 $^{9}$ /<sub>9</sub>), für die Nachsaison-Monate September und Oktober 29,9 $^{9}$ /<sub>9</sub> (1905 30 $^{9}$ /<sub>9</sub>). Die Vorsaison war also bedeutend geringer als der Jahresdurchschnitt, die Nachsaison une etwas weniges besser resp. das II. und III. Quartal, umfassend die saison um etwas weniges besser.

Vergleichsweise zeigt sich also, dass trotz der im allgemeinen bessern Saison von 1906 die Kulminationsfrequenz im Monat August mit 75,9% in hinter derjenigen von 1905 mit 79,1% zurückblieb. Man beachte auch die grosse Differenz zwischen August mit 75,9% und September mit 40,9%. Und doch musste der September als ein sehr respektabler Nachsaison-Monat taxiert werden. Der markante Abfall von 40,9% im September auf 19% im Oktober ist in die Augen fallend.

Der Vergleich mit den 5 Vorjahren wird durch folgende Tabelle geboten:

#### Prozente der Bettenbesetzung der letzten 6 Jahre 1905 1903 1902 15,3 14,8 14,5 17,0 17,8 26,7 76,9 36,0 15,6 11,5 12,2 $\begin{array}{c} 16,2 \\ 17,4 \\ 17,4 \\ 21,7 \\ 23,6 \\ 32,9 \\ 58,9 \\ 75,9 \\ 40,9 \\ 19,0 \\ 14,6 \\ 13,9 \end{array}$ 14,6 15,3 15,9 20,6 21,7 29,0 58,5 79,1 41,9 18,1 13,1 13,3 14,0 14,4 16,6 18,2 28,0 60,8 79,3 39,4 16,0 12,0 12,0 15,5 16,5 20,0 19,0 27,0 57,0 76,5 42,5 19,5 12,0 13,5 14,0 18,0 17,0 18,0 20,0 56,0 77,0 40,0 17,0 15,0 14,0 April . Mai

Wirft man hier einen vergleichenden Blick auf die Wintermonate speziell, so ist deren Frequenzzunahme in den letzten Jahren deutlich erkennbar. Man wird sie wohl auf Rechnung des zunehmenden Wintersportes setzen können, abgesehen davon, dass die Winterstationen auch von Nichtsportslauten mach als feiber beseuch angssenen davon, dass die Winterstationen auch von Nichtsportsleuten nehr als früher besucht werden. Da die Stationen überhaupt allmälig zahlreicher und mehr frequentiert werden, so wird die künftige Statistik wohl auch immer günstigere Resultate zu verzeichnen haben.

Einzelne Geschäfte, einzelne bevorzugte Fremden- und Verkehrszentren, die für sich allein berechnet weit über das statistische Durch-schnittsresultat hinausreichende Ergebnisse zu allein berechnet weit über das statistische Durchschnittsresultat hinausreichende Ergebnisse zu verzeichnen haben, wirken damit auf die Gesamtdurchschnittszahl natürlich günstig ein. Je zahlreicher solche gute Einzelresultate sind, desto besser wird auch das Totalergebnis, — und umgekehrt. Eine Schwalbe macht bekauntlich keinen Sommer, — das lässt sich ganz gut auf diese Wechselwirkung anwenden. In erstet Linei sit ja das Gelingen oder Misslingen einer Saison und die Quantität des Fremdenverkehrs überhaupt von der Wettergestaltung abhängig; Temperatur, Niederschläge und Sonnenschein, das sind Faktoren, die den Verkehr beeinflussen. In neuester Zeit wirken aber noch ganz andere Einflüsse mit, wovon unten noch die Rede sein wird. Nun weiss man, dass im Jahre 1906 die Zeit der Vorsaison sehr wetterwendisch war. Die eigentlichen Sommermonate, welche die Hochsaison bringen sollen, waren allerdings warm, schön und trocken, die Fremdenflut schwoll mächtig an; die Quantität hätte auf ein "Bombensaison" schliessen lassen dürfen, aber dafür mangelte es an der Qualität. Es war mehr Passantenverkehr. Immer mehr wird von der weniger kaufkräftigen Masse gereist, aber meistens nur ausflugsweise, und das hat

natürlich auf die Bettenbesetzung ungünstigen natürlich auf die Bettenbesetzung ungünstigen Einfluss. Die grosse Konkurrenz, die guten Verkehrsverhältnisse, die an einem einzigen Tage weite Reisen gestatten und die Aufenthalte abkürzen, die kurzhristigen billigen Eisenbahnbillets, das sind Faktoren, die günstig für die Quantität, aber ungünstig tür die Qualität des Fremdenverkehrs und damit der Saison wirken. Die später anzuführenden Berichte einiger Verkehrsvereine werden hierüber noch Aufschussgeben, vorderhand wollen wir uns den Faktor Wetter für 1906 etwas besehen.
Nach den Notierungen der meteorologischen Zentralstation Zürich ergibt sich mit Bezug auf die hellen, trüben und regnerischen Tage

auf die hellen, trüben und regnerischen Tage für die Monate April bis und mit September folgende von uns eruierte Tabelle:

					h	e	le Tage	trübe	mit Regen
April							6,4	11,7	11,6
Mai.							8,7	12,5	15,5
Juni								9,2	10,9
Juli							6,8	9,8	13,6
Augu	st			٠.			13,4	4,6	8,0
Septe	m	be	r				11,4	6,6	8,9

Die Durchschnittstemperatur für Orte der Niederung, unter 500 m Meereshöhe, stellt sich für die Monate April bis und mit September wie folgt:

April . . Mai . . Juni . . Juli . . . 19,3° C. August . . 19,5° C. September 14,6° C.

Alle diese Zahlen sind geeignet, das prozen-tuale Gesamtresultat, das sich aus unserer statistischen Berechnung ergeben hat, wenigstens teilweise zu illustrieren und begreiflich zu machen. Wir überlassen es dem Leser, die geeigneten Schlüsse daraus zu ziehen.

Wir haben noch zu untersuchen, in welchen Wir haben noch zu untersuchen, in weichen Prozentsätzen die einzelnen Nationalliätten am Gesamtfremdenverkehr des Jahres 1906 sich beteiligt haben. Aus dem uns zur Verfügung gestellten Material ergab sich folgende Tabelle über die

## Prozentuale Frequenz nach Nationen:

Deutschlane	d																	. :	31,0	0/0
Schweiz .																		. !	22,2	0/0
Grossbritan	ier	1																	13,	50/0
Frankreich																				
Amerika .																			5,8	3%,
Russland .			•												٠.				4,6	3%
Italien	٠.		÷																2,4	١%,
Belgien une	d_ J	Ho	ll٤	n	d										•				2,	5 % o
Oesterreich	-U	ng	aı	'n			٠.		. :										1,8	3%
Dänemark,	Sc	h	Vθ	de	en.	u	nc	١.	N	or	w€	g	en			•		•	0,7	°/°
Spanien un	ıd.	Po	rt	uε	ga.				٠							٠		•	0,	9/0
Asien und	Αt	ril	ca								٠			٠					0,8	9/0
Australien	٠,								•				٠	٠			٠		0,1	10/0
Andere Läi	nde	вr							٠											
																			100	0/

Ziehen wir zum Vergleich die einschlägigen Resultate der fünf Vorjahre herbei, so erhalten wir folgende Zahlenreihen:

wit forgende Zamente.	men.				
1906	1905	1904	1903	1902	1901
Deutschland 31,0	30,0	30,0	31,4	29,0	31,1
Schweiz	21,0	20,0	18,5	21.8	21.6
Grossbritanien 13,5	14,0	15,0	16,5	15,7	14,7
Frankreich 12,1	12,0	12,0	12,3	10,1	11,2
Amerika 5,8	6.0	6.0	5.8	5,8	5,8
Belgien u. Holland . 2,5	3,0	3.0	3.1	3,1	3,6
Russland 4,6	4.0	4.0	3,6	2,8	3,2
Oesterreich-Ungarn 1,8	2,5	2,5	2,1	2,1	2,2
Italien 2,4	3,0	3,0	2,8	2,1	2,6
Dänemark, Schweden	,	,	,,-	-,-	-,-
und Norwegen . 0,7	0.6	0.5	0.7	0.6	0.0
Spanien u. Portugal 05	0,5	0.5	0.6	0.7	0,5
Asien und Afrika . 0,3	0,3	0,2	0.3	0.3	0,2
Australien 0.1	0,1	0.2	0.1	0,2	0.2
Verschiedene Länder 95	3.0	2 1	9.9	5 7	9,9

Verschiedene Länder 2,5 3,0 3,1 2,2 5,7 2,2
Aus diesen Zahlen geht hervor, dass im
Jahre 1906 gleich wie in den Vorjahren wieder
Deutschland es war, das der Schweiz das
grösste Kontingent an Touristen stellte. Um
beinahe 10% schwächer ist das schweizerische
Element selbst vertreten, aber immerhin respek-